

ZEITSCHRIFT FÜR KULTURPHILOSOPHIE

herausgegeben von

Ralf Konersmann

Dirk Westerkamp

Band 9 | Jg. 2015 | Doppelheft 1–2

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

ISSN 1867-1845 | ISBN 978-3-7873-2793-5

© Felix Meiner Verlag, Hamburg 2015. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Satz: Jens-Sören Mann. Druck und Bindung: bookfactory, Bad Münder. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	7
Nachruf	9
 Schwerpunkt: Simmel	
Günter Figal <i>Zum Anfassen</i> <i>Phänomenologische Überlegungen im Anschluss an Georg Simmel</i>	11
Clemens Albrecht » <i>Die Kunst Rembrandts, nicht die eines beliebigen Stümpers</i> « <i>Georg Simmel als Philosoph der repräsentativen Kultur</i>	23
Birgit Recki <i>Nicht so tragisch...</i> <i>Simmels Begriff, Theorie und Problem der Kultur in der Kontroverse</i>	41
Michael Großheim <i>Schöpferische Zerstörung</i> <i>Ein Philosophem deutscher Intellektueller im Kultukrieg</i>	57
Ferdinand Fellmann <i>Das Ende der Kultur</i> <i>Wie Georg Simmel den Begriff der Kultur soziologisch dekonstruiert</i>	79
Gérard Raulet <i>Ausdruck und Pathologien des Sozialen</i>	95
Uwe C. Steiner <i>Vom Gegenstand zur Gegenständlichkeit des Sozialen</i> <i>Georg Simmels Soziologie der Sinne und das Hören im Zeitalter</i> <i>der technischen Reproduzierbarkeit von Musik</i>	107
Margaret Gilbert <i>Plurale Subjekte: Ein Simmelscher Ansatz</i>	121

Annika Schlitte <i>Simmels Philosophie des Geldes und die Folgen</i>	143
Timo Klattenhoff <i>Monetäre »Grundformen des ›Verstehens‹ der Welt«? Von Simmels Substanzwert zu Cassirers Darstellungsfunktion</i>	159
Raimund Dietz <i>Ökonomik als Kulturwissenschaft Ökonomischer Fundamentalismus vs. Simmels Relativismus</i>	171
Christian Emden <i>Die Normativität des Kapitals Zur politischen Aktualität von Georg Simmels Philosophie des Geldes</i>	179
Barbara Schmelzer-Ziringer <i>Der Grand Couturier kokettiert als Künstler Zu Georg Simmels Modekritik im Kontext seiner Kunstphilosophie</i>	207
Hubertus Busche <i>Simmels Philosophie der Mode Altmodisch oder aktuell?</i>	223
Ernst W. Orth <i>Georg Simmels Metaphysik als Ironie des Lebens</i>	241
Matthieu Amat <i>Kulturphilosophie als Kosmologie Das Beispiel Georg Simmels</i>	257
Hannes Böhringer <i>vergleichen, tauschen, erlösen Simmels Verben</i>	271
 Relektüren	
Claus-Artur Scheier <i>Der Eros des Wissens: das Wissen des Eros Platon und die Lust der Theorie</i>	277
Ludger Schwarte <i>Montaigne und die literarische Formung der Philosophie</i>	289

Udo Tietz <i>Kunst und Katastrophe</i>	311
Der Untergang der Medusa und die Idee von der besten aller möglichen Welten	

Interview

Zhuofei Wang <i>Gespräch mit Wolfgang Welsch</i>	327
---	-----

Kritik

Tim Kamasch <i>Antike-Rezeption im Nationalsozialismus</i>	335
---	-----

Birgit Reckl <i>Zur Anschaulichkeit als Herausforderung der Urteilskraft</i>	337
---	-----

Hjördis Becker-Lindenthal <i>Joachim Ritters philosophische Theorie der modernen Welt</i>	340
--	-----

Arne Klawitter <i>Zwei Seminare von Jacques Derrida</i>	342
--	-----

Mario Schmidt <i>Marcel Hénaffs Umbauarbeiten am Begriff der Gabe</i>	344
--	-----

Christian Grüny <i>Prolegomena zu einer künftigen Philosophie der Musik</i>	346
--	-----

Heiko Liepert <i>Max Weber im Rückblick</i>	350
--	-----

Arne Klawitter <i>Jacques Rancière's Gegengeschichte der künstlerischen Moderne</i> ...	351
--	-----

Susanne Schwertfeger <i>Vergängliche Güter zwischen Symbol und Gebrauch</i>	354
--	-----

Tim-Florian Goslar <i>Dirk Mende arbeitet am Topos Metapher.</i>	357
---	-----

Kurzkritiken	361
Abstracts	369
Autorinnen und Autoren	375

EDITORIAL

Alle haben sie Simmel gelesen, und alle haben sie davon profitiert: Husserl und Max Weber, Cassirer und Heidegger, Benjamin und Kracauer, Adorno und Blumenberg. Mit unvergleichlicher Kraft, erinnerte sich Georg Lukács im Schicksalsjahr 1918, habe Simmel »alle philosophisch Veranlagten« der jüngeren Denkergeneration »in seinen Bann gezogen«.

Und doch gab es Zeiten, in denen er vergessen schien. Zu den sichtbaren, in dieser Qualität seltenen Rezeptionsmomenten, die Simmels Denken vergönnt waren, gehört der Aufsatz, den Vladimir Jankélévitch 1925 in der *Revue de métaphysique et de morale* veröffentlichte. Gerade einmal sieben Jahre nach dem verheerenden Krieg, sieben Jahre auch nach Simmels Tod entrollte der erst 22-jährige Jankélévitch ein offen sympathisierendes Porträt. Als Dreh- und Angelpunkt dieser Annäherung zwischen deutscher und französischer Philosophie diente die späte Doppeldefinition des Lebens. Leben sei Steigerung, hatte Simmel in der *Lebensanschauung* geschrieben, sei »Mehr-Leben« und ebenso »Mehr-als-Leben«. Jankélévitch zögerte nicht, den Verfasser dieser Begriffsbestimmung als eine Art deutschen Bergson vorzustellen, als den Schöpfer einer »positiven Metaphysik des Lebens« und einer eigenen, lebensphilosophisch motivierten *métaphysique de la culture*.

Den erst seit kurzem zugänglichen Briefen Simmels (vgl. ZKph 2009/1) ist zu entnehmen, dass die frühe Würdigung gewagt, aber doch keineswegs willkürlich gewesen ist. Tatsächlich hatte sich Simmel für die Übersetzung sowohl von Bergsons Studie über das Lachen als auch der *Evolution créatrice* eingesetzt, die Korrektur der Druckfahnen nahm er selbst in die Hand. In der gleichfalls noch vor dem Krieg gezogenen Zwischenbilanz über die Gegenwartsprobleme der Philosophie nennt Simmel den französischen Philosophen als wichtigen Verbündeten in der schon damals brisanten Auseinandersetzung mit der »naturwissenschaftlich einseitigen Weltanschauung des Materialismus«. Die kaum zwanzig Jahre später veröffentlichte Würdigung durch den Bergson-Schüler Jankélévitch erwidert das zuvor gezeigte Entgegenkommen. Es spricht für die Ingeniosität dieses Gegeninteresses, dass es Charakterisierungen findet, wie sie Simmel selbst gelegentlich erwogen hatte. Am 18. November 1910 hatte Simmel sein Denken als »Metaphysik des Diesseits« erläutert. Weiter schreibt er an Friedrich Gundolf: »Metaphysik als ein bestimmtes Verhalten des Geistes zur Welt, als etwas Funktionelles, oder als der Ausdruck für eine gewisse Tiefendimension unterhalb der unmittelbaren Erscheinungen, in der der Geist deren Sinn u. Verknüpfttheit findet – aber nicht ein Substantielles, ein Einheitlich-Absolutes, nicht ein zu handhabender Schlüssel, der alle Türen öffnete.«

Der tastende Gestus und die Weigerung, das philosophische Denken auf Begriffsschablonen festzulegen, haben Simmels Erfolg und öffentliche Wahrnehmung nicht eben beflügelt. Die Chancen, die oftmals verdeckten, ja unterschlagenen Zeugnisse seiner Wirkung über die augenfälligen »Einflüsse« hinaus zu erschließen, sind heute gleichwohl günstiger denn je. Wie viel neben der Kritischen Theorie auch die Weimarer Kulturphilosophie den Vorzeichnungen Simmels verdankt, führt mustergültig Cassirers späte Replik auf die Tragödienformel vor Augen, aber auch und vielleicht mehr noch die Fülle der in Cassirers Nachlass erhaltenen Aufzeichnungen, die eine jahrelange Beschäftigung mit Simmel dokumentieren.

Der Schwerpunkt vorliegender ZKph unternimmt den Versuch, den Spuren Georg Simmels nachzugehen und von Fall zu Fall zu zeigen, was es mit dieser Metaphysik der Kultur auf sich hat. Der Zuspruch unserer Autorinnen und Autoren war überwältigend und erzwang, überhaupt erstmals seit der Neugründung der Zeitschrift, ein Doppelheft. Die engagierte Geste des jungen Vladimir Jankélévitch hat Bestand: Höchste Zeit, Georg Simmel zu lesen.

Ralf Konersmann

Dirk Westerkamp

NACHRUF

Kurz vor Erscheinen des letzten Hefts der Zeitschrift für Kulturphilosophie im September 2014 ist Robert Suter, der den Themenschwerpunkt »Wahrheit« mitgestaltet hatte, im Alter von 38 Jahren gestorben. Nach einem Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie, seiner Promotion zum Thema »Jagd und literarische Kritik« am Graduiertenkolleg »Bild und Wissen« der Universität Basel und einem Forschungsaufenthalt am Weimarer Graduiertenkolleg »Mediale Historiographien«, kam Robert Suter 2009 an die Universität Konstanz, wo er seit 2010 als wissenschaftlicher Koordinator des Forschungsnetzwerks »Praxeologien der Wahrheit« arbeitete. Ungeheuer belesen, mit scharfsinnigem Witz und frei von Eitelkeit wurde er auch in Konstanz schon bald zu einer wichtigen intellektuellen Figur. Das Jahr, das ihm nach der Krebsdiagnose noch blieb, verbrachte er bis zuletzt weiterhin so, wie es für ihn einzig sinnvoll war – lesend, schreibend, in allergrößter geistiger, aber auch lebenspraktischer Freiheit und Unabhängigkeit. Sein Tod ist ein schmerzlicher Verlust.

Bernhard Kleeberg

ABSTRACTS

Günter Figal

»Things to Touch: Phenomenological Considerations Following Georg Simmel«

Starting from the observation that there are two different kinds of experiencing a thing – grasping and using it or keeping distance and contemplating it – this essay inquires into the enablement of this difference in experience. Referring to Georg Simmel's essay »Der Henkel« the special character of the handle of a vessel is examined in order to clarify the nature of the difference between things to grasp and things to contemplate. The argument is that this difference in experiencing a thing is enabled by the spatiality of things and references to them. Therefore the example of the handles of a Japanese Iga-vase is taken to demonstrate how the particular spatiality of a thing determines the reference to it. Thus the difference in the ways of experiencing a thing results from a difference in the experience of space.

Clemens Albrecht

»It's Rembrandt, not the Art of some Random Bunglar: Georg Simmel as a Philosopher of Representative Culture«

It seems misleading to regard Georg Simmel as one of the founders of modern cultural studies. Instead, it is argued that Simmel's cultural sociology remained oriented to 19th century's culture. In this sense the article reconstructs his theory of individual and collective cultivation as standing in contrast to currently dominating cultural concepts based on egalitarianism.

Birgit Reckl

»No tragedy ...: Simmel's Controversial Theory of Culture«

In his essay »Der Begriff und die Tragödie der Kultur« (1912/13) [The concept and the tragedy of culture] Georg Simmel has argued (and for many critical contemporaries convincingly so) that modern culture in the overwhelming acceleration of its productivity had risen into a sphere no longer disposable to human actors: What he in an Hegelian approach calls »objective culture«, signifying the sphere of human artefacts, in a kind-of self-sufficient and autonomous development

moves out of reach for their former producers, thus no longer serving as fruitful elements of their »subjective culture«. Ernst Cassirer in one of his essays from 1942 (»Zur Logik der Kulturwissenschaften«) strictly denies the thereby supposed »tragedy of culture« by arguing that Simmel in a hidden *mysticism* makes claim for imparted unity of Human Being and World, which – Cassirer holds – would be completely illusionary. In his arguing Cassirer insists on an essential intuition concerning all human culture: the transformation of meaning always is an open process requiring active communication and work, unpredictable from the perspective of any »objective« measure; he thereby reminds of the never ending work-in-progress, as which culture is to be taken. – The »virtual debate« between Simmel and Cassirer is ultimately about the indirect evaluation which has to be part of any philosophy of culture, providing human actors with a – preferably positive – prejudice for confidently leading their lives in what is necessary to be regarded as *their* culture.

Michael Großheim

»Creative Destruction: On a German Intellectual Topos during the ›Culture War‹«

Georg Simmel is among the intellectuals taking part in the German side of the »Culture War«, parallel to the war 1914–1918. This article discusses three different meanings of »Culture War«: 1. »Culture War« as war about culture, 2. »Culture War« as war by means of culture, 3. »Culture War« as aggravated proceeding of criticism of culture. Among the motives of the »Culture War« is the reproach of »barbarism« made by Henri Bergson against the German side originating from a public debate after the destruction of the Cathedral of Reims. In the reactions of German intellectuals (alongside Georg Simmel were Alfred Döblin, Friedrich Gundolf, Max Scheler and Georg Misch) a reinterpretation of the concept of culture is apparent, inspired by philosophy of life and leading to a peculiar »ethic of the creative power of culture«. Simmel's examination of the generic case of the Cathedral of Reims conclusively serves as prototype of a criticism of this approach: German intellectuals confuse metaphors stemming from the sphere of nature with those of culture without reflection, thus obliterating essential differences between those spheres.

Ferdinand Fellmann

»The End of Culture: How Georg Simmel's Sociology Deconstructs the Concept of Culture«

In this paper I claim that the metaphysical concept of culture has come to an end. Among the European authors Georg Simmel is the foremost who has deconstructed the myth of culture as a substantial totality beyond relations or prior to them. Two tenets of research have prepared the end of all-inclusive culture: First, Simmel's formal access that considers society as the modality of interactions and relations between individuals, thus overcoming the social evolutionism of Auguste Comte; second, his critical exegesis of idealistic philosophy of history, thus leaving behind the Hegelian tradition. Although Simmel adheres in some statements to the out-dated idea of morphological unity, his sociological and epistemological thinking paved the way for the concept of social identity as a network of series connected loosely by contiguity. This type of connection is confirmed by the present feeling of life as individual self-invention according to changing situations.

Gérard Raulet

»Expressions and Pathologies of the Social«

What is the nature of the relation between self presentation and political representation? Drawing on Simmel and Plessner this article tries to define the constitutive function of the role and the danger of self-expression as well as of a total transparency. Both of them are inhabited by a pathological excess of representation which undermines what it pretends to aim at: democracy.

Uwe C. Steiner

»From the Objects to the Objectivity of the Social: Simmel's Sociology of Perception and Acoustic Art in the Age of Mechanical Reproduction«

Simmel's Sociology explores elementary processes of socialization or collectivization. Thus, the sociology of the senses examines how sight, hearing, feeling, smelling and tasting contributes to constituting societies. Though Simmel observes that modern refined civilization diminishes the depths of the senses but increases its emphasis or enhancement with lust or aversion, the conclusion cannot be avoided that the artifacts and technologies of hearing have to be examined. Accordingly, this article can be regarded as a case study in the wake of Simmel: How do modern aural technologies at the threshold between high fidelity and postfidelity inform contemporary hearing?

Margaret Gilbert

»Plural Subjects: A Simmelian View of Social Groups«

This paper discusses certain desiderata for an acceptable »Simmelian« account of social groups, and explains why my own account of social groups as plural subjects is preferable to the accounts considered (Weber, Tönnies, Mises). With regard to the »we«-intentionality of plural subjects, this theory of social groups should be taken to demand only that some rough general type of shared action or shared cognition must be understood to be in question of all sides. It is hoped, then, that this theory of plural subjects in general may turn out to be of help in demystifying older accounts of collectivity.

Annika Schlitte

»Simmel's *Philosophy of Money* and its Repercussions«

The paper aims at highlighting the importance of Simmel's *Philosophy of Money* for his philosophical approach. First, the text discusses how money is not only explicitly under-stood as a cultural phenomenon but even serves as the prototype of cultural symbols. Second, the paper examines how Simmel develops a »symbolic« method from his analysis of money, which he uses for a new understanding of philosophy as philosophy of culture.

Timo Klattenhoff

»Understanding the World in Terms of Money?: Simmel and Cassirer on Substance and Function«

Among many things, Simmel in his *Philosophy of Money* works out a cultural perspective on money. In reference to socio-historical examples, Simmel differentiates between the »Substanzwert« of those objects, which serve monetary purposes: Whereas the former quality stands for the equalization of material attributes and value, the later describes money's capability for universal exchange. With Ernst Cassirer's *Philosophy of Symbolic Forms*, we can argue that this a »revolution of the way of thinking«: Drawing a parallel between Simmel's »Substanz-« and »Funktionswert« and Cassirer's »Ausdrucks-« und »Darstellungsfunktion« does not only point out characteristics of each thinkers cultural philosophy. It also shows how an argument for a monetary understanding of the world money as a symbolic form can be developed.

Raimund Dietz

»Economic Theory as Cultural Science: Economic Fundamentalism vs. Simmelian Relativism«

It seems evident that only »civil« culture is able to release the promethean powers of mankind. This process, going on for 200 years, is closely related to money as a socio-cultural device. Simmel is the first theoretician who revealed the indissoluble relationship between money and modern culture. In contrast, economics abstracts from culture in order to comply with the norms of »natural« sciences, therefore failing to integrate the essential category of economics – money – in its theory. Simmel's approach could be a rescue device to economic sciences caught up in their naturalistic web.

Christian Emden

»The Normativity of Capital: On the Political Topicality of Simmel's *Philosophy of Money*«

This paper argues that Georg Simmel's *Philosophy of Money* is best understood as a political theory that focuses on the normativity of finance capitalism and the latter's effects on modern societies. Simmel shares some common ground with recent critiques of capitalism, such as the work of Thomas Piketty and Joseph Vogl, but he also presents a more comprehensive philosophical framework for understanding the dynamics of capitalism and financialization.

Barbara Schmelzer-Ziringer

»The Grand Couturier flirts with Art: Simmel's Critique of Fashion in Context«

Georg Simmel is regarded as a co-founder of fashion theory. In his treatises of vestmental culture of the *fin de siècle* developed in his main work on the philosophy of money, he emphasizes imitation as a social force of changes in fashion. The then active makers of clothes and couturiers such as Charles Frederick Worth were not given any attention, Simmel instead developed his basic theorems of art referring to the work of painters and sculptors including Rembrandt and Auguste Rodin. The current debate on the convergence of art and fashion proposes to connect Simmel's philosophical analyses of culture with what were, for him, separate phenomena.

Hubertus Busche

»Simmel's Philosophy of Fashion – obsolete or latest style?«

The following reconstruction and critical evaluation of Georg Simmel's »Philosophy of Fashion« intends to show that until today this theory offers one of the clearest and most fruitful explanations of the modern periodical change of fashion. The close meshed knitted web of psychological, social, historical und economic factors of explanation used by Simmel allows – regardless of some lacking elements – a very instructive answer to the question, as to why fashion forms such a popular cosmos, and can easily be related to contemporary debates on fashion.

Matthieu Amat

»Cultural Philosophy as Cosmology in Georg Simmel«

The quasi-interchangeability of the words »culture« and »world« (or »worldview«, »spiritual world«, etc.) in German philosophy of culture at the beginning of the 20th century has frequently been stressed. Can we infer from that the idea that this philosophy of culture could be described as a type of cosmology? This article argues for such an interpretation, reflecting on Georg Simmel's work, particularly his little known concept of »ideal world«. Following this path, Simmel's relation to Kant and the Southwest School of Neo-Kantianism is analyzed.

AUTORINNEN UND AUTOREN

CLEMENS ALBRECHT, Professor für Soziologie an der Universität Koblenz-Landau. Arbeitsschwerpunkte: Kultursoziologie, Wissenschaftssoziologie, Ideen- und Intellektuellengeschichte.

MATTHIEU AMAT, promoviert an der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne, Centre de philosophie contemporaine de la Sorbonne (PhiCo, EA 3562). Arbeitsschwerpunkte: Kulturphilosophie, Kultukritik und Neukantianismus.

HJÖRDIS BECKER-LINDENTHAL, Dr. phil., Supervisorin im Fachbereich Philosophy of Religion an der Faculty of Divinity, University of Cambridge. Arbeitsschwerpunkte: Kierkegaard, Kultukritik, Konzeptualisierung und Visualisierung von Selbst und Identität, Meta-Ethik.

HANNES BÖHRINGER, Universitätsprofessor im Ruhestand, zuletzt an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Arbeitsschwerpunkte: Kunstphilosophie, Sprachphilosophie, Religionsphilosophie

HUBERTUS BUSCHE, ordentlicher Professor am Institut für Philosophie der FernUniversität Hagen. Arbeitsschwerpunkte: Erkenntnistheorie, Metaphysik, Geschichte der Philosophie, Kulturphilosophie.

RAIMUND DIETZ, Dr. phil., Wirtschaftsforscher, Geldphilosoph, Wien. Buchautor: Geld und Schuld – eine ökonomische Theorie der Gesellschaft, 4. Aufl., Metropolis 2015. Arbeitsschwerpunkte: Wirtschaftstheorie, Gesellschaftstheorie, Geld, Finanzmärkte.

CHRISTIAN EMDEN, Professor für German Intellectual History and Political Thought an der Rice University, USA. Arbeitsschwerpunkte: Politische Ideengeschichte seit 1750, Philosophie und Geschichte der Wissenschaften.

FERDINAND FELLMANN, Professor Emeritus an der TU Chemnitz. Arbeitsschwerpunkte: Hermeneutik, Ethik, Lebensphilosophie, Evolutionsbiologie.

GÜNTER FIGAL, Ordinarius für Philosophie an der Universität Freiburg im Breisgau. Arbeitsschwerpunkte: Phänomenologie, Hermeneutik.

MARGARET GILBERT, Abraham I. Melden Chair in moral philosophy and Professor of Philosophy, University of California, Irvine. Arbeitsschwerpunkte: Philosophy of social phenomena, philosophy of law, action theory, epistemology, the theory of rational choice.

TIM-FLORIAN GOSLAR, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kulturphilosophie und Ästhetik der Bergi-

schen Universität Wuppertal. Arbeitsschwerpunkte: Hermeneutik und Geschichtsdenken, Kulturphilosophie, Technikphilosophie, Philosophische Anthropologie.

MICHAEL GROSSHEIM, Professor für phänomenologische Philosophie an der Universität Rostock. Arbeitsschwerpunkte: Anthropologie, Kulturphilosophie, Existenzphilosophie.

CHRISTIAN GRÜNY, Dr. phil., Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik. Arbeitsschwerpunkte: Ästhetik, Musikphilosophie, Semiotik, Ontogenese von Kognition, Sprache und Musik, Philosophie der Leiblichkeit.

TIM KAMMASCH, Dr. phil., Leiter Architekturtheorie im Masterstudiengang Architektur der Berner Fachhochschule. Arbeitsschwerpunkte: Lektüretheorie, Architektur-Ästhetik, Phänomenologie, Hermeneutik und Sprachphilosophie.

TIMO KLATTENHOFF, Masterarbeit in Heidelberg zu »Konsum als symbolische Form«, promoviert an der HU Berlin bei PD Dr. Jens Heise und Prof. Dr. phil. Christian Möckel zu Parallelen der Philosophien Simmels und Cassirers.

ARNE KLAWITTER, Professor für Neuere deutsche Literatur und Medien an der Waseda Universität in Tokyo. Arbeitsschwerpunkte: Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaften, Philosophie des Poststrukturalismus.

HEIKO LIEPERT, Doktorand am Lehrstuhl für Philosophie und ihre Didaktik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Arbeitsschwerpunkte: Begriffs geschichte und Theorie der Lebensform.

ERNST W. ORTH, Professor für Philosophie an der Universität Trier. Arbeitsschwerpunkte: Neukantianismus, Phänomenologie, Geschichte und Systematik der Philosophischen Anthropologie.

GÉRARD RAULET, Professor für deutsche Ideengeschichte an der Universität Paris-Sorbonne. Arbeitsschwerpunkte: zeitgenössische politische Philosophie und Geschichte der politischen Theorien.

BIRGIT RECKI, Professorin für Philosophie an der Universität Hamburg, Arbeitsschwerpunkte: Ethik, Ästhetik, Philosophische Anthropologie und Kulturphilosophie.

CLAUS-ARTUR SCHEIER, Professor für Philosophie an der TU Braunschweig. Arbeitsschwerpunkte: Klassische Philosophie, deutscher Idealismus, Phänomenologie und Philosophie der Kunst.

ANNIKA SCHLITTE, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Philosophie der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt. Arbeitsschwerpunkte: Kulturphilosophie, Phänomenologie, Philosophische Theorien von Raum und Ort.

BARBARA SCHMELZER-ZIRINGER, Lehrbeauftragte an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz. Arbeitsschwerpunkte: Architektur, Modedesign und -geschichte, Designtheorie, Cultural, Gender und Postcolonial Studies, Kulturwissenschaften, Semiotik

MARIO SCHMIDT, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter bei a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities, Universität zu Köln. Arbeitsschwerpunkte: Durkheimschule, Gabethorien, Ostafrika, Wirtschaftsethnologie.

LUDGER SCHWARTE, Professor für Philosophie an der Kunsthakademie Düsseldorf. Arbeitsschwerpunkte: Ästhetik, politische Philosophie, Architekturphilosophie, Kulturphilosophie, Wissenschaftsgeschichte.

SUSANNE SCHWERTFEGER, Dr. phil., Mitarbeiterin am Kunsthistorischen Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Arbeitsschwerpunkte: Kunst des niederländischen Barock, Fotografie, Ästhetik des Comics, Habilitationsprojekt zur Illustration der Gothic Novel.

UWE STEINER, Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Medientheorie an der FernUniversität in Hagen. Arbeitsschwerpunkte: Literatur- und Kulturgeschichte der Dinge, Literatur- und Kulturgeschichte des Akustischen.

UDO TIETZ, Dr. phil., Universität Stuttgart, Vertretungsprofessuren in Berlin, Marburg und Leipzig. Arbeitsschwerpunkte: Modernetheorie, Kultur- und Sozialphilosophie, Hermeneutik. Hegel, Nietzsche, Heidegger.

ZHOUFEI WANG, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kunsthochschule Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Öko- und Naturästhetik, Komparative Ästhetik, Internetkultur.

WOLFGANG WELSCH, Professor em. an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Arbeitsschwerpunkte: Postmoderne, Ästhetik, Transkulturalität, Vernunftkritik, evolutionäre Perspektiven der Philosophie.